

Heine, Heinrich: XxVIII (1827)

- 1 Der bleiche, herbstliche Halbmond
- 2 Lugt aus den Wolken heraus;
- 3 Ganz einsam liegt auf dem Kirchhof'
- 4 Das stille Pfarrerhaus.

- 5 Die Mutter liest in der Bibel,
- 6 Der Sohn, der starret in's Licht,
- 7 Schlaftrunken dehnt sich die ält're,
- 8 Die jüngere Tochter spricht:

- 9 Ach Gott! wie Einem die Tage
- 10 Langweilig hier vergeh'n;
- 11 Nur wenn sie Einen begraben,
- 12 Bekommen wir etwas zu sehn.

- 13 Die Mutter spricht zwischen dem Lesen:
- 14 Du irrst, es starben nur Vier,
- 15 Seit man deinen Vater begraben,
- 16 Dort an der Kirchhofsthür'.

- 17 Die ält're Tochter gähnet:
- 18 Ich will nicht verhungern bei Euch,
- 19 Ich gehe morgen zum Grafen,
- 20 Und der ist verliebt und reich.

- 21 Der Sohn bricht aus in Lachen:
- 22 Drei Jäger zechen im Stern,
- 23 Die machen Gold und lehren
- 24 Mir das Geheimniß gern.

- 25 Die Mutter wirft ihm die Bibel
- 26 In's mag're Gesicht hinein:
- 27 So willst du, Gottverfluchter,

- 28 Ein Straßenräuber seyn!
- 29 Sie hören pochen an's Fenster,
30 Und sehn eine winkende Hand;
31 Der todte Vater steht draußen
32 Im schwarzen Pred'gergewand.

(Textopus: XxVIII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10471>)